

AUF DEN SPUREN VON ALOIS CARIGIET



Die Familie Carigiet, aufgenommen 1917 in Trun anlässlich der Primizfeier von Giusep Carigiet. Alois ist der Zweite von links.

Sammlung Celina Degen-Maissen

Die diesjährige Mitgliederexkursion des Vereins für Kulturforschung Graubünden führte am 23. August 2025 auf den Spuren von Alois Carigiet zu zentralen Wohn- und Arbeitsorten des Bündner Künstlers und Grafikers: nämlich von Chur über Trun nach Obersaxen Platenga. Damit widmete sich der Ausflug einer Persönlichkeit, die auch im laufenden ikg-Forschungsprojekt «Alois und Zarli. Die Gebrüder Carigiet und ihr künstlerisches Netzwerk», bearbeitet von Manfred Veraguth, im Fokus steht, und vermittelte, wie viele Facetten des Künstlers es noch zu entdecken gilt.

Cordula Seger | Den Auftakt machte Chur. Unsere neugierige Reisegruppe erhielt Einlass in den Grossratssaal und widmete sich, den spannenden Erläuterungen des Kunsthistorikers Leza Dosch folgend, dem vielschichtigen Bildaufbau des von Alois Carigiet 1961 gemalten grossflächigen Gemäldes «Der Zusammenschluss der Drei Bünde». Weiter führte Leza Dosch auf den Kornplatz und machte auf die inzwischen leider stark verblassten Wandmalereien am ehemaligen Globus-Gebäude von 1955 aufmerksam, die vielen Altstadtbesucherinnen bisher wohl kaum ins Auge gefallen sind. Die nächste Station bildete das von Balthasar Decurtins, einem nahen Verwandten der Carigiets, erbaute Haus an der Süsswinkelgasse 12. Hier lebte die Familie von Alois und Barbara Carigiet-Lombriser nach ihrem Umzug vom Heimatdorf Trun nach Chur ab 1911 – der Vater nämlich trat eine neue Stelle bei der Militärkanzlei an. Mit dem neuen Umfeld freundete sich der damals neunjährige Knabe Alois offensichtlich nur schwer an. Dazu hielt er später fest: «Für mich war es eine Emigration in die Niederung.» Nach den weiterführenden Schulen absolvierte Alois Carigiet vor Ort eine Lehre als Dekorationsmaler, bevor er 1923 nach Zürich weiterzog, wo er ab 1927 sein eigenes Atelier betrieb und mit seinen grafischen Arbeiten, erinnert sei etwa an das Plakat für die Schweizerische Landesausstellung von 1939,

landesweit für Beachtung sorgte. Der Churer Spaziergang endete schliesslich im Hotel Stern in der Carigiet-Stube bei Kaffee und Gipfeli. Die dort hängenden Gemälde wie auch der blühende Wiesenstrauss auf den von Carigiet entworfenen Tischsets gehen auf die Freundschaft der ehemaligen Besitzerfamilie Emil und Dolores Pfister mit dem Künstler zurück.

Nach bequemer Fahrt nach Trun erwartete die Reisegruppe ein Rundgang mit Olivia Pfister, Kulturführerin bei mira!cultura, die fachkundig durch den Ort führte und Carigiets Lebensgeschichte(n) mit den künstlerischen Spuren im öffentlichen Raum verband, um abschliessend seine Arbeiten im Museum Sursilvan Cuort Ligia Grischa zu zeigen. Im Weiteren führte Esther Spycher, Kuratorin und Projektleiterin bei Trun Cultura, durch die Casa Carigiet, die nach dem Dachbrand 2019 vom Verein gesichert werden konnte und nun, Schritt für Schritt, zu einem zeitgenössischen Ausstellungsort im Mantel des historischen Gemäuers umgewandelt werden soll. Passend zur «Baustelle» des Hauses beherbergte das Haus die Ausstellung «L'Entschatta / Der Anfang», die Carigiets Interesse am Thema Bauen in den Mittelpunkt rückte. Im Nachgang an das feine Mittagessen in der Casa Tödi erzählte der ehemalige Journalist Giusep Decurtins, der Alois und Zarli Carigiet persönlich gekannt und auch



Blick in die Kapelle zu den Heiligen Drei Königen in Platenga, die Carigiet 1942 restaurierte und mit einem Sternenhimmel versah.

Foto: Rachele Delucchi

für Radio und Fernsehen Gespräche mit ihnen geführt hatte, Anekdoten aus der Zeit, als die Brüder im Alter ihren Lebensmittelpunkt erneut nach Trun verlegt hatten. Unter anderem erinnerte sich Giusep Decurtins daran, wie sie jeweils für die jährliche Tombola sammelten und Carigiet anfangs Bilder spendete, bald aber merkte, dass diese Form von Gaben bei der Dorfbevölkerung auf wenig Anklang stiess. Weiter dann führte die Fahrt nach Obersaxen-Lorisboden. Die dort gelegene offene Wegkapelle hatte Alois Carigiet 1949 mit einem Bild von Nikolaus von der Flüe, dem Schweizer Schutzpatron, der kurz zuvor heiliggesprochen worden war, ausgemalt. Dies ist jedoch nicht die einzige Arbeit in einer der landschaftsprägenden Obersaxer Kapellen: In Platenga, wo Carigiet, einer Eingebung folgend, ab 1939 Wohnsitz nahm, um sich als freier Künstler zu entfalten, restaurier-

te er 1942 die Kapelle zu den Heiligen Drei Königen. Deren Holzgewölbe aber bemalte er mit einem Sternenhimmel, der manche Betrachterin an jenen aus *Der grosse Schnee* erinnerte, der funkelnd in Ursli's Stall leuchtet. Laura Pfister, Doktorandin im Nationalfondsprojekt der Universität Zürich und des IKG zu den Literaturen Graubündens, beleuchtete in ihrem Referat denn auch so anschaulich wie lebendig die mit den Kinderbüchern verbundene Zusammenarbeit zwischen der Autorin Selina Chönz und dem Illustrator Alois Carigiet. Die Erarbeitung des Welterfolgs *Schellen-Ursli* fiel in Carigiet's Zeit in Platenga und nahm mehrere Jahre in Anspruch, wobei Carigiet immer wieder bei Selina Chönz und ihrem Mann, dem Architekten Ulrich Könz im Unterengadin weilte. Während dieser Zeit leitete Könz die einem «traditionellen» Dorfbild verpflichtete Renovierung von Guarda. Von diesen Aufenthalten liess sich Carigiet denn auch für seine Bildsprache inspirieren.

Schliesslich wusste auch Pierino Casutt von einer bereichernden Zusammenarbeit zu berichten: Seine Mutter, Rita Senn, machte bei Carigiet in Platenga zu Beginn der 1940er-Jahre eine Stage, wovon zahlreiche Fotos und Entwürfe, namentlich auch für die Bemalung von Bauernmöbeln, zeugen. Der abschliessende Spaziergang von Platenga nach Surcuolm führte die Gruppe vorbei am von Alois Carigiet für sich und seine junge Familie selbst entworfenen Atelierhaus Sunnafang, gleich gegenüber der Kapelle gelegen. Dort lebte und arbeitete er bis 1952. Und vorbei auch am einfachen Chalet «Hüs zum Bach», wo Carigiet die ersten kargen, aber produktiven Künstlerjahre verbracht hatte. Mit der Fahrt zurück nach Chur wurde der reiche Tag beschlossen.

cordula.seger@kulturforschung.ch



Die Exkursion beginnt im Grossratssaal in Chur mit Blick auf Alois Carigiet's eindrückliches Wandgemälde.

Foto: Monika Glück



Esther Spycher führt in der Casa Carigiet in Trun durch die Ausstellung «L' Entschatta».

Foto: Rachele Delucchi